



Dagmar Petrick

## Ein Professor für die Erdnuss

Das ungewöhnliche Leben des George Washington Carver

★★★★

Neukirchener Verlag 2018 · 288 Seiten · 12,99 · ab 10 ·  
978-3-7615-6488-2

Ein jedes Ding hat seinen Wert, seine Schönheit und seinen Sinn. Es gibt nichts Wertloses und keinen Müll – und das gilt nicht nur für Dinge, Pflanzen und Tiere, sondern auch für Menschen. Wie überflüssig klingt für uns heutige Menschen eine solche Aussage (zumindest für die meisten von uns), wie selbstverständlich scheint die darin verborgene Grundwahrheit. Und dennoch war das nicht immer so selbstverständlich – und ist es manchmal immer noch nicht. Kennen wir nicht neu aufflammende Diskussionen über „schlechtere“ Herkunft, Religion, Hautfarbe oder geistige und körperliche Gesundheit?

Mit dieser aktuellen Diskussionslage hat dieses Buch eigentlich nichts zu tun. Eigentlich. Es spielt lange vor unserer Zeit, in Amerika kurz nach dem amerikanischen Bürgerkrieg, beginnt in den 1870er Jahren, wo ein Präsident Abraham Lincoln zwar schon ermordet, aber die Sklaverei offiziell beendet war. „Gleich, aber getrennt“ sollten die schwarzen Afroamerikaner leben, und es sollte noch mehr als 100 Jahre dauern, bis sie wirklich „gleich“ wurden, sichtbar im ersten schwarzen Präsidenten Barack Obama.

Doch es geht anfangs nicht um große Politik. Ein kleiner, schwächlicher, kränklicher Junge steht im Mittelpunkt, Sohn einer freigelassenen Sklavin, an Kindes Statt angenommen von einfachen weißen Farmern. Zu Beginn ist er fünf oder sechs oder sieben Jahre alt, denn niemand hat es aufgeschrieben, das werden wir immer wieder lesen. *Carvers George* wird er genannt, als ob er noch Leibeigener wäre, doch er entwickelt sich. Zwei ganz starke Qualitäten bringt er dazu mit: Einen hellwachen und wissbegierigen Geist und ein offenes Auge und Ohr für die Nöte Anderer, mögen sie Pflanzen oder Menschen sein.

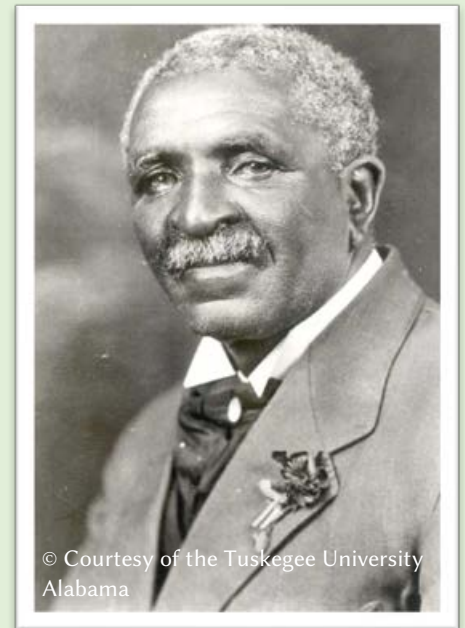
Zu gerne will er mehr wissen, schließlich kann er weder lesen noch schreiben oder rechnen, aber Schulen gibt es fast nur für Weiße. Doch langsam ändern sich die Dinge, eine erste Schule für Schwarze wird eröffnet, und George zieht dafür in den nächstgrößeren Ort und verlässt seine bisherige Familie. Das wird er noch oft tun, denn sein Wissensdurst kennt keine



Grenzen, anders als die Fähigkeiten der jeweiligen Lehrer, die sich um schwarze Kinder kümmern. Immer wieder muss er aufbrechen, weiterziehen, die Brücken hinter sich abbrechen, um mehr zu lernen, weiter zu kommen, später College und Universität zu absolvieren. Das alles kostet Geld, das er nicht hat. Also arbeitet er, was immer ihm angeboten wird: Wäsche waschen, Bügeln, Nähen, Gartenarbeit. Zimmerlich darf er da nicht sein, und er erfährt auch Verachtung und Bedrohung durch weiße Altersgenossen. Doch er beißt sich durch, geht Umwege, probiert sich aus und findet am Ende seine Bestimmung.

Was aus ihm wird, ist ein Doktor und Professor für Landwirtschaft, Botanik und gleichzeitig ein Erfinder und Entwickler neuer Methoden und Rezepturen, die den Menschen seiner Zeit, vor allem den armen farbigen Bauern, das Leben erleichtern und ihnen wirtschaftliche Perspektiven eröffnen. Da er sich weigert, seine Ideen patentieren zu lassen (für Amerikaner höchst ungewöhnlich), wird er nicht reich, aber in gewisser Weise berühmt, geachtet und geehrt.

Beim Lesen der ersten Seiten dieses Buches war ich zunächst etwas irritiert. Wortwahl und Satzbau sind einfach und verständlich, wirken aber gleichzeitig ein wenig „aus der Zeit gefallen“. Manchmal erinnerte mich der Text an esoterisch angehauchte Märchenbücher der späten 1970er Jahre: Alles sehr betulich, auch im Ausdruck „wie handgewebt“ wirkend, etwas überschwänglich und überreich wie eine Wörterkaskade. Das ist man heute nicht mehr gewöhnt, und das könnte auch für das Buch nachteilig sein. Mehr und mehr findet man sich aber hinein in diesen Stil, findet ihn angemessen und aussagestark. Denn auch Carver selbst scheint sich gerne in Details verloren zu haben, stets aber ein erstaunliches und positives Ergebnis geliefert zu haben. So geht es mir mit diesem Buch, und ich empfinde es in der Gesamtwirkung schön und stimmig und anrührend geschrieben. Denn an emotional aufwühlenden Momenten mangelt es nicht, aber sie fügen sich harmonisch ein und wirken niemals aufgesetzt. Für mich ein sehr empfehlenswertes Buch, dem man viele Leser wünscht, die bereit sind, sich auf ungewohnte Pfade zu begeben.



© Courtesy of the Tuskegee University  
Alabama